

## für Zschopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Zschopau.

Ersteinst Mittwoch und Sonnabends.  
Abonnementpreis: 10 Rgr. pro Vierteljahr bei  
Abholung in der Expedition; 11 Rgr. bei Zusendung  
durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Mittwoch, den 21. September.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spä-  
testens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer  
bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3  
spaltige Corpuzelle oder deren Raum mit 7 Pf. berechne

#### Verordnung des Justizministeriums, die Geschwornen-Listen betreffend, vom 12. September 1870.

Die Stadträthe und Gemeindevorstände werden unter Hinweis auf die Vorschrift in § 9 stz. des Gesetzes vom 14. September 1868, die Bildung der Geschwornenlisten u. c. betreffend, darauf aufmerksam gemacht, daß die Listen der zum Amte eines Geschwornen Befähigten nunmehr zu revidiren und im nächsten Monate vierzehn Tage lang zu Jedermanns Einsicht in der im Gesetze näher bestimmten Weise öffentlich auszuliegen sein werden.

Auch wird hiedurch bestimmt, daß bei der Einreichung der Listen nach § 11 des angezogenen Gesetzes auf denselben genau angegeben werde, an welchem Tage und bis zu welchem Tage sie ausgelegt worden sind.

Dresden, den 12. September 1870.

Ministerium der Justiz.  
Dr. Schneider.

Rosenberg.

#### Feldverpachtung.

Es sollen 10 auf der sogen. Sorge liegende communliche Feldparzellen

**Montag, den 26. September lauf. Jahres, Nachmittags 3 Uhr**

und 4 an der alten Marienberger Straße liegende communliche Feldparzellen

**Dienstag, den 27. September l. J., Nachmittags 4 Uhr**

an Ort und Stelle von Michaelis lauf. Jahres ab auf 6 Jahre unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden.  
Der Stadtrath.

S. Müller.

#### Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 15. Sept. (Auf indirectem Wege). Die Preußen haben bei Senlis einen Zug mit Zufuhren und die Verbindung zwischen Paris und Chantilly unterbrochen.

Der Kreis der deutschen Truppen um Paris schließt sich danach im Norden und Osten immer enger. Senlis, 5 Meilen nördlich von Paris, ist durch eine Zweigbahn mit der Station Chantilly der Nordbahn verbunden. Pontoise liegt 4 Meilen nordwestlich von Paris an der Dife. — Die Operationen der Armee, welche jetzt einen großen Halbkreis von Senlis bis Melun einnimmt, mußten durchaus in Einklang mit einander stattfinden und hierzu gehörte, daß die im Centrum befindlichen Truppen ihr Marschtempo so lange vergrößerten, bis die Flügel auf ihrem längeren Wege sich Paris in denselben Maße genähert hatten. Hierdurch entstand naturgemäß einiger Aufenthalt, welcher der Ungeduld mancher Lesers gewiß zu lange gedauert hat. Außerdem würde es von keinem Nutzen gewesen sein, wenn sich ein einzelnes Corps vor die Festung gelegt hätte, denn nur dann, wenn die deutschen Truppen Paris von Nordwest bis Südost, vom Einfluß der Dife in die Seine bis Corbell cerniren, können fernere Maßregeln ergriffen werden. Jetzt hat sich nun der Halbkreis ziemlich eng zusammengezogen und unsere Armee umschließt die Festung Paris in einem Halbkreise, dessen Flügel sich an Dife und Seine anlehnen. — Das Fort Vincennes ist bereits geräumt und dürfte dies im Wesentlichen darum erfolgt sein, weil es an Mannschaften fehlte, die relativ weiträumigen Befestigungen dieses Punktes zu besetzen. Gleichzeitig mit der Räumung von Vincennes ist ein Versuch gemacht worden, den großen Wald im Süden des Forts in Brand zu stecken, der Versuch ist aber nicht gelungen, weil der Wald zu grün war, um sich anzünden zu lassen. — Ein entschiedenes Zeichen, daß ein ernstlicher und andauernder Widerstand von Paris nicht werde geleistet werden, scheint uns der Umstand zu sein, daß die über die Lage der Dinge in Paris jedenfalls am besten unterrichteten fremden Gesandtschaften ihre ursprüngliche Absicht geändert und den Entschluß zu erkennen gegeben haben, Paris nicht zu verlassen.

Als ein überaus günstiger Umstand muß deutscherseits für die Belagerung von Paris betrachtet werden, daß mit der Capitulation von Sedan außer 120—150 zwölfpfündigen französischen Feldgeschützen auch 150 Festungsgeschütze, zum Theil von sehr bedeutendem Caliber, in den deutschen Besitz übergegangen sind, und

daß nach dem Falle von Laon die Eisenbahn von Sedan nach Paris für den Transport dieses Geschütz- und Artilleriematerials vollständig geöffnet ist, was bekanntlich mit den beiden directen Bahnverbindungen über Metz und Nancy wegen der französischerseits noch behaupteten Festungen Toul und Verdun nicht der Fall ist. Die deutsche Heere sehen sich dadurch in die Lage versetzt, binnen wenigen Tagen wahrscheinlich schon aus der Belagerung der französischen Hauptstadt zu einer wirklichen Belagerung übergehen zu können.

Ueber die Affaire in Laon liegt jetzt ein officieller Bericht des Herzogs Wilhelm v. Mecklenburg d. Ä. 9. Sept. vor, aus dem wir Folgendes entnehmen: Nachdem gemeldet worden, daß die Capitulation abgeschlossen sei und die Citadelle mit allen Truppen und Armeematerial um 11½ Uhr an die 6. Cavalleriedivision übergeben werden würde, rückte letztere in Laon ein, die beiden Batterien fuhren vor der Stadt auf, neben denselben formirte sich die 14. Cavallerie-Brigade, die 15. hatte alle Straßen um Laon gestern schon besetzt und blieb in ihrer Stellung. Das Jägerbataillon ließ eine Compagnie in den Vorstädten zur Besatzung derselben, 2 Compagnien marschirten auf dem Marktplatz von Laon auf und besetzten alle Ausgänge, die 4. Compagnie marschirte mit dem Divisionsstabe und den beiden Brigade-Stäben nach der Citadelle. Der Intendanturvorstand der Division und der Hauptmann Mann der reitenden Batterie kamen ebenfalls mit, ersterer zur Uebernahme der Vorräthe, letzterer zur Uebernahme der Festungsgeschütze und des Armeematerials. Am Eingange der Citadelle stand eine Wache der Mobilgarde, welche sofort durch eine Section Jäger abgelöst wurde. Auf dem Hofe der Citadelle stand die Garnison der Citadelle, bestehend aus circa 2000 Mann Mobilgarde und einem Zug Linien-Infanterie des 55. Regiments. Die Capitulation erfolgte auf Grundlage der Capitulation von Sedan. Sämmtliche Officiere, welche ihr Ehrenwort gaben, nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, wurden entlassen. Die Waffen wurden niedergelegt und die Mobilgarde, nachdem sie ebenfalls verpflichtet war, nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, wurde ebenfalls entlassen, die Section Linien-Infanterie dagegen unter Escorte nach der Stadt abgeführt. Ein großer Theil der Officiere, sowie der französische Commandant blieben noch im Hofe der Citadelle zurück, als, nachdem der letzte Mann der Mobilgarde das Thor der Citadelle passirt hatte, kurz hintereinander zwei furchtbare Detonationen erfolgten. Das Pulvermagazin, auf das wahrscheinlich sämmtliche Bomben und Granaten gebracht waren, sowie alle Patronen und wahrscheinlich

noch eine Mine gingen in die Luft. Das Magazin steht oder stand vielmehr am Rande des Hofes der Citadelle. Alle im Hofe der Citadelle anwesenden Personen, sowie die darin aufgestellte Compagnie Jäger wurden unter Schutt und Trümmern beinahe begraben. Die Bomben und umherfliegenden Steine und Mauerstücke flogen in die Stadt, die Vorstädte und weit darüber hinaus. Die Verwüstung war eine furchtbare. Fast alle im Hofe der Citadelle anwesenden Personen wurden theils getödtet, theils leichter oder schwerer verletzt. Die Hälfte der Compagnie Jäger liegt verstümmelt auf dem Plage. Alle Verluste sind im Augenblicke noch nicht zu übersehen. — Nachschrift. Einem weiteren Bericht zufolge sind von der 4. Compagnie des Jägerbataillons Nr. 4 50 Mann todt, 45 theils schwer verwundet, von den Mobilgarden ca. 10—12 Officiere verletzt. In der Citadelle wurden 23 Geschütze und eine größere Anzahl von Gewehren vorgefunden. — Dieser Bericht läßt keinen Zweifel übrig, daß ein verrätherischer Treubruch vorliegt. Ob die eingeleitete Untersuchung das nöthige Licht über den Urheber des Frevels verbreiten wird, ist abzuwarten.

Wie der „N. Fr. Z.“ gemeldet wird, hat der General Herzog Wilhelm v. Mecklenburg bei der Katastrophe in Laon durch einen fortgeschleuderten Balken eine Contusion am Fuß erhalten.

Von Metz liegt Folgendes vor: Bazaine, der, nach Aussage Gefangener mit eiserner Strenge in Metz regiert, weiß die unnützen Mitleider auf eigenthümliche Weise los zu werden. Er hat eine kurze Strecke von drei Eisenbahnen zur Disposition. Nun hat er einen Wagenzug mit Verwundeten beladen, hinten eine Locomotive drangeschoben und so unseren Vorposten den seltsamen Besuch geschickt. Es sind deshalb in den Nächten unsre Pioniere so weit als möglich vorgegangen, haben eine Schiene aufgerissen und so die ferneren Liebeswendungen Bazaines unmöglich gemacht. Auf die zugeschickten Dummher und Armen aus Metz wird von den Vorposten in die Luft angelegt, damit der Schreck sie wieder dem eingeschlossenen Commandanten zutreibt, dem natürlich jede Verminderung der Bevölkerung ein Gewinn sein muß. Die rothweißen Fahnen, also die Lazarethe, mehren sich in Metz massenhaft. Wir unsererseits haben bei Marange ein Observatorium, von dem aus Metz herrlich zu überschauen ist. Der Gang nach diesem Observatorium ist ein Genuß; das Artlegobild zu Füßen, die Vorposten ringsum und die Festung mit ihrer Besatzung, das Ganze prägt sich mit seinem lebhaften Wechsel unvergeßlich ein.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man über die Cernirungs-

Armee vor Metz: Achtshundert Schritte von den Wällen von Metz entfernt liegen zwei Gehöfte, in dem einen lag eine französische Feldwache, in dem anderen ein Bataillon auf Vorposten. Hinter Erdwällen vergraben schossen die Franzosen auf unsere Vorposten, sobald sich einer derselben nur hinter einem Baume blicken ließ, während den feindlichen in ihrer gedeckten Stellung auf keine Weise gut beizukommen war. Am 8. September Morgens rückten die drei Compagnien des meissenburgischen Garde-Regiments und die zwölfte Compagnie des 5. Regiments gegen die Gehöfte vor, verbrannten dieselben, nahmen die Feldwache gefangen und thaten dem sich eiligst zurückziehenden Bataillon durch ihr Schnellfeuer viel Abbruch.

Die „Darmst. Ztg.“ meldet: „Nachrichten aus der großherzoglichen Division vor Metz vom 10. Sept. zufolge begann die Beschießung der Festung am 9., Abends 7 Uhr, unter dem Wüten eines furchtbaren Sturmes. Die strömenden Wasser schwemmten die Erde von den Gräbern weg, so daß die Leichen offen zu Tage lagen und ein schrecklicher Geruch die Luft erfüllte. Die Strapazen des Belagerungsdienstes sind groß.“

In einem am 14. September in Köln eingetroffenen Privatbriefen von Metz heißt es: „Vor der Stadt sind jetzt 400 schwere Geschütze aufgeföhren, des Nachts werden Brandkugeln in dieselbe hineingeworfen, die durch den alsbald aufsteigenden Rauch und lichten Schein bekunden, daß sie gezündet haben. In der Stadt selbst fängt die Einwohnerschaft an, gegen den Commandanten zu revoltiren.“

Der Aussage eines Spions zufolge fand am 6. Sept. in Metz auf Marschall Bazaine's Befehl eine militärische Execution statt. Dem Vernehmen nach hatten zwei französische Officiere, Hauptleute in der Linie, sich gewelgert, einem den Vorpostendienst betreffenden Befehl nachzukommen, worauf der Marschall die beiden ohne kriegsrechtliches Urtheil in Gegenwart der Division sofort erschießen ließ. — Ein preussischer Doppelposten vom 33. Regiment sah eines Tages ein altes Weib in einem Garten fleißig sammeln. Da die Beschäftigung harmlos war, ließ man sie gewähren, um so mehr, als ein ernstliches Gefecht in den benachbarten Weinbergen die Aufmerksamkeit der Soldaten fesselte. Plötzlich stellt sich das Weib hinter einen Baum, zieht einen Carabiner aus ihrem Unterrock hervor, zielt auf den nächsten preussischen Posten, feuert und verwundet ihn erheblich. Die That war kaum geschehen, als das angebliche Weib von einer preussischen Kugel getroffen todt niederstürzt. Der Soldat, welcher seinen Kameraden gerächt, läuft hinzu und entdeckt einen französischen Traillleur, der sich verkleidet hatte, um seinen Anschlag auszuführen.

Aus Nancy bei Metz schreibt man der „R. Z.“ vom 11., daß fast täglich Parlamentäre aus Metz kommen, aber wegen der Ansprüche, welche sie machen, abgewiesen werden.

Einen rührenden Anblick gewährte es, als in der Schlacht vor Metz am 18. August bei dem 1. Garde-Drögoner-Regiment Abends Appell geblasen wurde, 602 reitende Pferde von allen Seiten her diesem militärischen Rufe folgten und theils matt, theils verwundet, sich dem Regiment treu angeschlossen.

Ueber den Fanatismus in Nancy berichtet das „Fr. J.“, daß am 9. Sept. großer Jubel entstand, weil zufällig Valern nach Toul abrückten und ein französischer General durch die Straßen sprengte. Alles schrie: „Bazaine kommt, die Preußen auf der Flucht. Vive la France! à bas la Prusse!“ Dieser General war eben durch sein Ehrenwort, nach den Bestimmungen der Capitulation von Sedan, frei geworden, nachdem er zu der verlangten Erklärung sich erst hier auf dem Transporte entschlossen hatte. Stolz sprengte er durch die Hauptstraßen. Die verrückten Franzosen hielten ihn wirklich für die Edele Bazaine's. Das preussische Commando holte den Herren sich zurück und verbat sich für die Zukunft ein solches ungeschicktes Benehmen.

Die Beschießung von Toul am 10. Sept. mit eroberten glatten französischen Geschützen aus Marsal, wobei ungefähr 1000 Schüsse abgefeuert wurden, hat die Ueberzeugung gewährt, daß diese Art von Kanonen nicht geeignet, um das Bombardement so kräftig und nachhaltig zu machen, als dies wünschenswerth ist. Man wird diesen Versuch daher nicht erneuern, sondern ein Duzend schwerer gezogener preussischer 24-Pfünder von dem Artilleriepark vor Straßburg kommen lassen.

Als das ungeheure viele Millionen betragende Kriegsmaterial, welches durch die Capitulation von Sedan

in die Hände der Deutschen gefallen war, vermischte man — die Kriegscasse. Man fand dieselbe wohl, aber — völlig leer. Diese etwas auffallende Erscheinung erklärte sich bald dadurch, daß vor Uebergabe der Armee die Officiere aufgefordert wurden, ihre Ansprüche an die Kriegscasse geltend zu machen und zwar so hoch sie wollten. Das ließen sich die guten Leute nicht zweimal sagen, und forderten ihre Ansprüche von jetzt, von ehedem und womöglich von künftig, Ersatz für verlorene Pferde, Effecten und andere Dinge, die sie womöglich nie besessen hatten, und so war die Casse schnell erschöpft, auch eine ganze Anzahl von Adlern wurde dem Feuertode geweiht, um dem Feinde möglichst wenige Siegeszeichen überliefern zu müssen.

Die in und bei Sedan von der französischen Armee ausgelieferten 10,000 Pferde sollen nach einer Bestimmung des Königs von Preußen den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu Gute kommen.

Unten den bei Sedan gemachten Gefangenen befindet sich auch der Sohn des Grafen Palisao.

Aus Rheims vom 7. Sept. schreibt man der „Bresl. Ztg.“: „Auch eine Execution ist schon vollstreckt. Als am Sonntag die Elser-Husaren einrückten, schoß aus dem Café Jasqier ein Mann und traf einen Husaren tödtlich. Schnell sah ein Zug ab, stürmte das Haus, ergriff den Mordmörder und erschöß ihn. General von Tümppling befahl nun, das Haus dem Erdboden gleichzumachen, allein der Besitzer desselben, ein Champagner-Fabrikant, petitionirte beim König, und dieser nahm den strengen Befehl nochmals zurück unter der Bedingung, daß der Eigentümer des Hauses eine Strafe in Form von 200 Flaschen Champagner an die Escadron, auf welche geschossen wurde, zahlte. Dieser Vorfall hat die städtische Polizei veranlaßt, mit größerer Energie als zuvor nach verborgenen Waffen zu spähen. Eine große Anzahl derselben kam nun zum Vorschein, die nun sorgfältig durch die Stadtverwaltung vernichtet wird, denn man thut dies noch um deswillen, weil man befürchtet, daß, wenn die Preußen erst weiter westlich gerückt sind, die Arbeiterbevölkerung, die aus Rand und Band, sich dann zu revolutionären Ausschreitungen gegen die besitzende Classe verleiten lassen würde.“

In Annelles bei Rheims hat ein Franzose den Husarenführer von Massenbach mit Schrot in unmittelbarer Nähe erschossen. Ein Schmied erschlug einen Husaren mit dem Hammer, während derselbe den Huf seines Pferdes behufs Beschlagens hielt. Das Dorf wurde zur Strafe total niedergebrannt.

Eine in Paris publicirte Depesche des Generals Ulrich aus Straßburg vom 9. Sept. lautet: „Ich halte bis ans Ende aus. Wie konnte ich den Rhein passiren ohne Brücke und ohne Schiff? Geben Sie diese unpraktische Idee auf. Ein ehrenvoller Ausfall wurde diesen Morgen gemacht, ist aber theuer zu stehen gekommen.“ Hieraus ergibt sich, daß von der Pariser Regierung dem General Ulrich ein Ausfall über den Rhein nach Rehl zugemuthet worden war!! In dem neuen Kriegsministerium müßte danach große Kopflosigkeit herrschen.

Im Ganzen werden sich jetzt an 140,000 französische Soldaten, 62 Generale und über 4800 Officiere schon in deutscher Gefangenschaft befinden, und wohl die gleiche Zahl todt, verwundet oder krank dabei, so daß man den Verlust, den die reguläre französische Armee bisher erlitten hat, auf 280,000 Mann veranschlagt.

Die Zahl der von den Franzosen aufgebrachten Deutschen Handelschiffe beläuft sich bis zum 13. Sept. auf 26. Es befinden sich darunter 8 aus den Provinzen Pommern und Preußen.

**Sachsen.** Wie das „Dresdn. Jörn.“ aus guter Quelle vernimmt, haben Sr. Majestät der König von Preußen nach der Schlacht von Sedan unserm Kronprinzen königl. Hoheit (an Stelle des demselben nach der Schlacht bei Metz verlebten eisernen Kreuzes 2. Klasse) das eiserne Kreuz 1. Klasse und dem Prinzen Georg königl. Hoheit als derzeitigem commandirenden General des 1. sächsischen (XII.) Armeecorps das eiserne Kreuz 2. Klasse zu verleihen geruht.

Sr. Erlaucht Graf Karl von Schönburg hat sein geräumiges, in schönster romantischer Lage an der Mulde gelegenes Schloß Wechselburg mit einem vollständigen Lazarethinventar zur Aufnahme und Verpflegung Verwundeter zur Verfügung gestellt.

Das „Dr. J.“ veröffentlicht folgendes an den König von Sachsen gelangtes Telegramm des Kaisers

von Rußland aus Jarsko Selo: „Um die Erfolge Ihrer tapferen Truppen zu ehren, erlaube ich mir, Ihrem Sohne, dem Kronprinzen, meinen militärischen St. Georgsorden zweiter Classe zu verleihen, den er so wohl verdient hat, indem er seine Truppen in so glänzender Weise zum Siege geführt hat. Ew. Maj. werden hierin, ich hoffe es, einen neuen Beweis meiner Achtung und meiner Freundschaft erblicken.“

Die Mittheilung in vor. Nr., betreffend den Reiter Mucke aus Neu-Rudnitz, bei der 1. Schwadron des 3. sächs. Reiter-Regiments, bedarf einer Berichtigung. Dem tapfern Reiter wurde im Reitergefechte am 28. August bei Buzancy sein treues Roß unter dem Leibe erschossen und er selbst verlor bei dem Falle seinen Helm. Plötzlich sah er seinen Lieutenant v. Wüllan, aus Zwickau stammend, von acht afrikanischen Jägern umringt und fast schon vom Pferde gezogen, da sprang der brave Mucke hinzu, nur den Säbel in der Faust, schlug dem einen der Franzosen den Leib auf, hieb dem zweiten den Kopf ab, ergriff seinen Lieutenant am Beine, um ihn zu halten, und schlug zu gleicher Zeit einem dritten Franzosen den Kopf mitten durch. Unter dessen war der Lieutenant auch zum Hauen fähig geworden, und so blieb von den acht Franzosen nur einer übrig, der die Flucht ergriff. Auf dem Rückwege trafen Mucke noch auf einen französischen Lieutenant, dem der Reiter Mucke den Leib aufschlug. Dies war sein letztes Stüd, denn gleich darauf fiel er zu Boden mit dem Gesicht nach unten. Mucke hatte bei seinem Bravourstück sechs Verwundungen erhalten, und zwar drei am Kopf, eine an der Schulter, eine am linken Arm, und drei Finger der linken Hand waren ihm weggehauen. Während er nun dalag, kamen entmenschte Creaturen und verhetzen ihm mit ihren Lanzen noch vier Stiche in das Kreuz. In Fresnes im Lazareth wurde er vom Prinzen Georg besucht, welcher ihm seine volle Anerkennung aussprach. Endlich in seiner Heimath angekommen, wurde er von allen Seiten auf das Freundlichste empfangen, und in der dritten Bürgerschule erhält er eine ausgezeichnete Pflege.

Ueber die am 16. Sept. durch Leipzig gekommenen Gefangenentransporte berichtet das „Epz. Tzbl.“: Wir müssen noch eines Umstandes gedenken, welcher einem großen Theile des Publikums zum Aergerniß gereichte. Die Gräfin Hagfeld und Herr Frig Wende ermüdeten nicht, die französischen Gefangenen mit den größten Artigkeiten und Zärtlichkeiten zu überhäufen. Diese Unzuträglichkeit verstieg sich sogar so weit, daß Herr Wende im Gespräch mit den Gefangenen und dem Publikum bedauernd ausrief: „Die armen Leute sind verkauft worden!“ Wiederholungen eines solchen Gebarens dürften leicht Conflict mit dem Publikum zur Folge haben.

Oberwiesenthal, 15. Sept. Der Fichtelberg, welcher am 3. Sept. ein großes Siegesfeuer weit ins Land leuchten ließ, ist seit gestern Abend ganz weiß und die Umgegend überhaupt mit Schnee bedeckt. Die Ernte ist noch weit im Rückstande.

**Preußen.** Aus Berlin vom 15. Sept.: Die Rinderpest hat in der nächsten Umgebung unserer Residenz leider ganz erheblich um sich gegriffen, — so daß von allen Seiten die umfassendsten polizeilichen Maßregeln getroffen worden sind, um dem Weiterumsichgreifen derselben Einhalt zu thun.

Die Stadtverordneten in Berlin haben auf Antrag des Magistrats den ersten Bairen (2 Feldwebel, 18 Unterofficiere, 260 Soldaten), welche, direct von Sedan kommend, französische Gefangene dorthin gebracht, außer der Verpflegung, welche sie in ihren Quartieren finden, einen Zuschuß von 5 Thlr. für jeden Unterofficier und 1 Thlr. für jeden Soldaten bewilligt.

Welch werthvolles Material auf deutscher Seite im Kampfe steht, mag folgende Notiz darthun: Das zweite preussische Garde-Landwehrregiment, das dem Belagerungscorps vor Straßburg zugetheilt ist, hinterließ in der Heimath nicht weniger als 7003 Kinder.

Der amerikanische Gesandte in Berlin erhielt die officielle Mittheilung, daß die Blockade von der Weser und der Elbe, jedoch nur von diesen Strömen, aufgehoben sei.

**Baden.** Karlsruhe, 15. Sept. Der „Karlsru. Ztg.“ zufolge sind 600 Frauen und Kinder auf Ansuchen der schweizerischen internationalen Hilfs-Gesellschaft aus Straßburg gelassen worden. Dasselbe Blatt meldet, daß ein aus Metz abgegangener Luftballon mit Briefen auf deutschem Boden aufgefangen ist. Diese Briefe sind dem badischen Kriegsministerium übergeben, das dem Hauptquartier des Königs Wilhelm hiervon

Meldung gemacht hat. Die Briefe sind größtentheils Privatbriefe. An dem Ballon war das Erfuchen besinnlich, die Briefe der nächsten Post zu übergeben.

**Italien.** Die italienischen Truppen rücken weiter nach Rom vor. Nach der Besetzung von Frosinone setzte die Division Angioletti ihren Vormarsch auf Rom fort. Die italienischen Truppen machten die Garnison von Montalto, welche sich nach Corneto zurückgezogen hatte, zu Gefangenen. — Die Einwohner von Civitavecchia haben eine Adresse an den König gerichtet, in welcher sie ihrer Hoffnung auf eine rasche Erfüllung der nationalen Wünsche Ausdruck geben. Das 12. Armeecorps stand heute Morgens 12 Kilometer vor Rom. Die Division Bizio besetzte Corneto. Zwei Bataillone der Division Angioletti sind in Terracina eingerückt. Fürst Odescalchi hat sich an die Spitze der Bewohner von Bracciano (nordwestlich von Rom) gestellt und die italienische Fahne auf dem dortigen Schlosse aufgezogen. Die Einwohner haben sich bewaffnet und marschiren gegen Rom.

**Frankreich.** Paris, 14. Sept. Die Communication mit dem Auslande wird immer schwieriger. Die gestrige Revue über die Nationalgarde war über die gesammten Boulevards ausgedehnt. Menotti Garibaldi ist hier eingetroffen. Das Gehölz von St. Cloud ist bereits niedergebrannt. Alle übrigen Wälder der Umgegend sollen folgen, um dem Feinde jeden Versteck zu nehmen.

Aus Paris, 13. Sept. wird der „R. Z.“ geschrieben: Heute hielt der Gouverneur von Paris, General Trochu, die große Revue über die Verteidiger von Paris ab. Die Nationalgarde war von der Bastille an bis an den Concordienplatz und die Mobilgarde und die wenigen regulären Truppen, welche derselben anwohnten, in den Elisenischen Feldern aufgestellt. Das Ganze gewährte einen etwas komischen Anblick. Nur der kleinere Theil der Nationalgarde war in Uniform; die Meisten, besonders die Arbeiter, waren in Zivilkleidung, hatten sich in ihre Sonntagstracht gesteckt und trugen nicht einmal die Soldatenmütze. Noch seltener machten sich die Waffen, welche die Nationalgarde trug. Es waren Gewehre aller Art, und man bemerkte nur sehr wenige Chassepotés. Einen noch seltsameren und bunteren Anblick bot die Mobilgarde dar, die größtentheils der Provinz angehörte. Sie trugen die verschiedensten Trachten und ihre Gewehre lassen ungemein viel zu wünschen übrig. Wenn die Deutschen durch begeisterte Jurore aus dem Felde geschlagen werden könnten, so dürften sie dieses Mal nicht lange Stich halten, denn als Trochu, der im Feldanzug war, mit seinem Stab von dem Bastillenplatz bis an den Triumphbogen in den Champs Elyées ritt, wurde er überall mit unendlichem Begeisterungsgebrüll in den verschiedensten Weisen begrüßt. Man schätzt die Zahl der Verteidiger von Paris, welche der Revue anwohnten, ungefähr auf 180,000 Mann. Die, welche in den Forts und auf den Wällen postirt waren, wohnten natürlich der Revue nicht an. Im Ganzen genommen war der Anblick, welchen diese Krieger neuer Art darboten, kein sehr erquicklicher, und man mußte sich fragen, wie es möglich ist, daß geglaubt werden kann, diese unbehilfliche, undisciplinirte Masse werde mit Erfolg längeren Widerstand leisten.

Der „R. Z.“ schreibt man aus Paris: In einem Theil der Straße wurde bereits das Pflaster aufgerissen und die Steine in die Häuser gebracht, um von dort auf die hereinbringenden Preußen herabgeworfen zu werden. Außerdem will man siedendes Del auf die Eindringlinge gießen. Die Straßen selbst sollen durch bewegliche Panzer-Barricaden vertheidigt werden, deren Erfinder General Trochu ist. Es giebt sogar Frauen, die ihre Revolver haben und absolut zum wenigsten einen „Prussian“ todt schießen wollen. Zum Führer derer, welche sich beim Straßenkampfe betheiligen sollen, ist Rochefort ernannt worden.

Zeitungen aus Paris sind am 17. September in Berlin nicht eingetroffen, auch in Brüssel war man am 18. ohne schriftliche Nachrichten aus Paris. Reisende, welche am 15. in Brüssel angekommen waren, hatten noch der Revue beigewohnt, und bestätigten, der „Köln. Ztg.“ zufolge, daß die Armee in Paris vollständig kampfunfähig ist. Es wäre nach ihrer Ansicht wohl möglich, daß dieselbe hinter den Wällen einigen Widerstand leiste, aber sie halten diese Armee für ganz unfähig, eine längere Belagerung auszuhalten. Der größte Theil dieser Leute sei ohne die geringste militärische Bildung und eine Masse derselben könne nicht einmal schließen. Natürlich fehle es an Zeit, dieselben

einzuüben, und man habe deshalb seine Zuflucht dazu genommen, an den Mauern von Paris Zettel anzuschlagen, worauf die Art und Weise, wie das Gewehr zu handhaben sei, vermerkt wäre. Dieses Mittel, Soldaten einzuüben, helfe aber einem großen Theile der Verteidiger von Paris auch nichts, da derselbe weder lesen noch schreiben könne. Betreffs der Revue ist noch zu bemerken, daß ein Theil der Nationalgardien, „Vive la Russie!“ schrie; man hatte nämlich das Gerücht verbreitet, daß Rußland 800,000 Mann Frankreich zu Hilfe senden werde. Wahrscheinlich geschah dies, um den Verteidigern der Hauptstadt etwas mehr Muth zu geben und zu verhindern, daß die Heerschau nicht zu mißliebigen, d. h. friedlichen Demonstrationen Anlaß gebe. Im Ganzen genommen, war übrigens die Stimmung in Paris eine sehr ängstliche geworden. Man hat endlich eingesehen, daß es mit der Belagerung Ernst wird, und Vielen ist deshalb der Muth gesunken. Dazu kommt noch, daß sie zu dem größten Theile ihrer Chefs kein Vertrauen haben. Von Trochu's militärischen Talenten hat man übertriebene Begriffe; die übrigen Chefs bieten aber nicht die geringste Garantie, was sich begreift, wenn man erfährt, daß der bekannte Börsenmann Dollfus mit dem Commando von 10,000 Mann betraut ist. Die Desertionen unter der National- und Mobilgarde sind übrigens auch sehr groß, so groß, daß die Regierenden ein Decret erlassen wollen, welches festsetzt, daß allen denen, welche ihrer militärischen Pflicht nicht nachkommen, die Güter confiscirt werden. In der nächsten Umgegend von Paris herrscht unter den Nationalgardien sogar ein panischer Schrecken, und der größte Theil hat sich auf die Flucht begeben, wie z. B. in Chelles, wo die Leute, nachdem sie ihre Waffen auf der Mairie abgegeben, auf und davon liefen. Die Verteidigungsanstalten in Paris sind immer noch nicht beendet. Es wird Tag und Nacht gearbeitet. Alle Schiffe auf der Marne und der Seine wurden auf Befehl der Regierung ins Wasser versenkt oder verbrannt, damit sie den Deutschen nicht in die Hände fallen. Auf der Seine befinden sich nur noch die Kanonenboote und die Dampfschiffe, welche die Regierung für den Dienst der Verteidigung der Hauptstadt in Anspruch genommen hat. Fast alle Brücken in der Umgegend von Paris sind jetzt gesprengt worden. Was die Pariser seit acht Tagen vernichteten, läßt sich nicht berechnen, muß sich aber auf viele Millionen belaufen.

Dem Neuen Wiener Tageblatt zufolge soll die Mehrzahl der Mitglieder der provisorischen Regierung schon jetzt bereit sein, in die Gewährung der Forderung von Gebietsabtretung zu willigen.

**England.** Nach einer Besprechung mit Thiers begab sich am 14. Minister Granville zu dem Premierminister und dem norddeutschen Botschafter Grafen Bernstorff. Thiers wollte bis Sonnabend in London bleiben. „Times“ schreibt, Thiers scheint keine für Preußen annehmbare Vorschläge zu bringen, dagegen den, daß die neutralen Mächte eine Liga bilden sollen, um den Abzug der Preußen aus Frankreich zu erzwingen. Die „Times“ erklärt dies nicht für zeitgemäß und nicht der Berücksichtigung werth, und ermahnt Frankreich zu einer besseren Erwägung seiner Lage.

London, 14. Sept. Ueber die Reise Eugeniens ist man jetzt völlig aufgeklärt. Sie verließ in einfachem Wagen (nur von Madame Breton und dem dienstthuenden Hofbeamten begleitet) Paris und fuhr nach dem kleinen Hafenplatz Deauville. Hier lag die „Gazelle“, ein englischer Kutter, dessen Commandanten sich Eugenie zu erkennen gab und der sie über den Canal brachte, wobei sie einen heftigen Sturm zu bestehen hatten.

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 18. Septbr. Nach den heute eingegangenen Nachrichten war Paris bereits am 16. Sept. auf 3 Seiten cernirt. Im Norden, Osten und Süden stehen unsere Truppen bereits bis auf Kanonenschußweite vor den Forts. Neuilly z. B. liegt nur noch ungefähr 4500 Schritt vom Fort Nogent und 5000 Schritt vom Fort de Rosny entfernt. Creteil liegt am linken Marne-Ufer nahe der Mündungsgegend dieses Flusses, ungefähr drei Viertel Meilen von der Redoute de St. Maur und etwas über 5000 Schritte von dem Fort bei Charenton entfernt, somit auch schon in der Kanonenschußweite dieses Werkes. Gleichzeitig wird das Erscheinen der Preußen bei Corbeil, Fontainebleau und Bois-Clamart, also bereits am linken Seine-Ufer, gemeldet.

Paris, 15. Sept. Joinville ist von 15,000 Preußen besetzt. Die Preußen nahmen bei Senlis Trainzufuhren weg. Die Verbindung zwischen Paris und Chantilly ist unterbrochen. Ein Bankausweis wurde nicht veröffentlicht.

Paris, 16. Sept. Nach Regierungsmittheilungen sind Preussische Pflänker bis Creteil vorgegangen. Es scheint, als ob die preussischen Avantgarde zwischen Creteil und Neuilly sur Marne stehen. Nach anderweitigen Mittheilungen zeigten sich preussische Pflänker bei Corbeil und Clamart. Zahlreiche Truppenabtheilungen verließen gestern Paris, um dem Feinde entgegenzugehen.

Paris, 16. Sept. (Auf indirectem Wege.) Nach Berichten, welche bei der Regierung eingegangen sind, waren preussische Pflänker bei Villeneuve, Dammartin und Plessis erschienen; eine Colonne von 3000 Mann hat bei Villers-Cotterets Stellung genommen, eine andere in Stärke von 10,000 Mann bei Nanteuil. Solignons ist durch feindliche Cavallerie cernirt. — Nach anderweitigen Berichten scheinen die Preußen einen Angriff auf Vincennes vorzubereiten. Der Betrieb auf der Eisenbahn nach Orleans ist noch nicht eingestellt.

Paris, 16. Sept. Nach hier eingegangenen Meldungen haben 5000 bairische Truppen und 20 Kanonen am 14. Sept. nach einem kurzen Gefechte mit Francctreurs und Nationalgardien Colmar besetzt. Dieselben requirirten Lebensmittel und Fourage und marschirten am andern Tage auf Mühlhausen. Nach einem Telegramm aus Fontainebleau haben sich feindliche Ulanen bei Courcelles gezeigt.

Paris, 16. Sept. Ein Telegramm aus Fontainebleau meldet der Regierung, daß Ulanen in Courcelles eingetroffen sind und Hafer requirirt haben. Die Bauern machten 12 Mann zu Gefangenen. Auf der Straße nach Guignes haben Freischützen mit Erfolg einen Hinterhalt gelegt.

Paris, 17. Septbr. Es wurde hier ein bonapartistisches Complot entdeckt. Mehrere Agenten des ehemaligen Polizeipräsidenten Pietri wurden verhaftet, und höchst compromittirende Schriftstücke von der Polizei mit Beschlag belegt. — Nach hier eingegangenen Meldungen haben 4000 Mann feindlicher Truppen Mühlhausen, Cernay und Bussang besetzt.

Brüssel, 17. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Wegen beklagenswerther Mißbräuche, die unter dem Vorwande, Espione zu suchen, vorkommen, ordnete der Polizeipräsident an, daß Niemand ohne richterliche Ermächtigung in Bürgerhäuser eindringen und Verhaftungen vornehmen darf. 6000 Mobilgardien, welche sich weigerten, die Republik anzuerkennen, lehren in die Provinz zurück.

Nach der officiellen Verlustliste des zwölften (sächsischen) Armeecorps über die Schlacht bei St. Marie-aux-chênes und St. Privat am 18. August ergiebt sich, nachdem schon früher das Verhältniß der getödteten und verwundeten Officiere bekannt geworden, der Verlust an Mannschaften wie folgt: 1. (Leib-) Gren.-Regiment Nr. 100 286 M., 2. Gren.-Reg. „König Wilhelm von Preußen“ Nr. 101 314 M., 3. Inf.-Regiment „Kronprinz“ Nr. 102 2 M., 5. Inf.-Reg. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 257 M., 6. Inf.-Regiment Nr. 105 318 M., 7. Inf.-Regiment Nr. 106 69 M., 8. Inf.-Regiment Nr. 107 417 M., Schützen-Regiment Nr. 108 158 M., Jägerbataillon Nr. 12 81 M., Jägerbataillon Nr. 13 10 M., Cavallerie 17 M., Artillerie 12 M., Summa 1941 M. Die schon veröffentlichten Verluste der Officiere mit eingerechnet ergiebt das Verhältniß auf 1. Leib-Gren.-Reg. Nr. 100 300 M., 2. Gren.-Reg. „König Wilhelm“ Nr. 101 328 M., 3. Inf.-Reg. „Kronprinz“ Nr. 102 2 M., 5. Inf.-Reg. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 267 M., 6. Inf.-Reg. Nr. 105 330 M., 7. Inf.-Reg. Nr. 106 75 M., 8. Inf.-Reg. Nr. 107 445 M., Schützen-Regiment Nr. 108 163 M., Jägerbataillon Nr. 12 84 M., Jägerbataillon Nr. 13 10 M., Cavallerie 26 M., und Artillerie 18 M., in Summa 2048 M., unter denen sich befinden: 201 Tödtete, 1140 Verwundete, 296 Vermißte und 411 M., deren Namen ohne weitere Angaben aufgeführt sind.

In Nachstehendem bringen wir auszugsweise die in der Verlustliste aufgeführten Mannschaften aus unserer nächsten Umgegend.

1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100. 1. Compagnie: Unterofficier Constantin Alexander Weber

aus Wünschendorf, leicht verwundet, Schuß in den Arm. — Gren. Aug. Friedr. Gläntzer aus Marlenberg, vermisst. — 3. Compagnie: Gren. Ehr. Friedr. Lignar aus Großbersdorf, todt, Schuß in den Kopf. — 4. Compagnie: Gren. Ernst Moritz Schönberr aus Pockau bei Lengfeld, schwer verwundet, Schuß ins Gesicht. — Gren. Karl Wilh. Kelsig aus Selenau, schwer verw., Schuß in die l. Schulter. — 5. Compagnie: Gefr. Friedr. Moritz Beyrich aus Großolbersdorf, schwer verw., Schuß durch die Backen. — 6. Compagnie: Gefr. Friedr. Wilh. Donath aus Gahlenz, leicht verw., Schuß in die Hand. — 7. Compagnie: Gren. Joh. Friedr. Fündelsen aus Lengfeld, schw. verw., Schuß in den Fuß. — 9. Compagnie: Unteroffic. Ernst Emil Rudolph aus Großhartmannsdorf, schwer verw., Bayonettstich in die Brust. — Gefr. Friedr. Moritz Gründler aus Großwalterisdorf, leicht verw., Schuß in die Wade. — 11. Compagnie: Gren. Heinrich Anton Kirchbach aus Eppendorf, leicht verw., Schuß durch den l. Arm (liegt im Lazareth St. Marie).

**2. Grenadier-Regiment Nr. 101. 1. Comp.:** Gren. Aug. Friedr. Lorenz aus Zschopau, schwer verw., Schuß in den Oberschenkel. — Gren. Gottlob Friedr. Hofmann aus Plaue, schwer verw., Schuß in den Rücken (liegt im Lazareth Roncourt). — Gefr. Heinr. Oswald Feldmann aus Deberan, leicht verw., Streifschuß in den rech. Arm. — 4. Comp.: Gren. Carl Louis Stren aus Plaue, leicht verw., Gesichtschuß (liegt im Lazareth Roncourt). — Gren. Carl Friedr. Schröder aus Gahlenz, starb am 19. Aug., beerdigt auf dem Schlachtfelde. — Gren. Ernst Schumann aus Hilbersdorf, leicht verw., Schuß in den Rücken. — 5. Comp.: Karl Heinrich Schöne aus Zschopau, schwer verw., Schuß in den Unterleib (liegt im Lazareth St. Marie). — Gren. Franz Wilh. Hennig aus Weißbach, leicht verw., Streifschuß ins Gesicht. — Verw.

hard Gustav Heinrich Weise aus Memmendorf, vermisst. — 7. Comp.: Unteroffic. Karl Dehne aus Waldkirchen, todt. — Gren. Karl August Haase aus Zschopau, schwer verw., Schuß in den l. Oberschenkel. — 8. Comp.: Gren. Ehr. Friedr. Schreiter aus Wischdorf, leicht verw. — Gren. Herm. Runze aus Dittersdorf, leicht verw. — Gren. Karl Jul. Weiskner aus Deberan, leicht verw. — Gren. Carl Ernst Böhme aus Hilbersdorf, vermisst. — 9. Comp.: Unteroff. Fr. Adolph Emmerich aus Wischdorf, schwer verw., Schuß in den l. Oberarm (Lazareth St. Privat). — Gefr. Carl Aug. Liebert aus Breitenau, todt, Schuß in die Brust. — Gren. Franz Anton Obbel aus Zschopau, schwer verw., Schuß in den rech. Oberarm (Lazareth St. Privat). — Gren. Ernst Schütze aus Gahlenz, schwer verw., Schuß in den Unterleib (Lazareth St. Privat). — Gren. Fr. Gustav Obbel aus Zschopau, todt, Schuß in die Brust. — Gren. Carl Ernst Flohe aus Deberan, leicht verw., Schuß in die l. Hand. — 10. Comp.: Unteroff. Anton Ludw. Vock aus Hennerdorf, schwer verw. — Gren. Fr. Anton Emmerich aus Weißbach, schwer verw. — Gren. Philipp Fündelsen aus Gornau, schwer verw. — Gren. Carl Aug. John aus Frankenstein, schwer verw. — Gren. Carl Fr. Ernst Ruttlos aus Euba, schwer verw. — Gren. Louis Eduard Schreiber aus Deberan, schwer verw., Haischuss. — Gren. Oswald Robert Wolf aus Hennerdorf, leicht verw. — Gren. Fr. Moritz Jähmig aus Deberan, leicht verw. — Gren. Carl Fr. Rob. Strenbel aus Vorstandorf, leicht verw. — Gren. Franz Richard Dachsels aus Grünhainichen, leicht verw. — Gren. Herm. Dittich aus Zippersdorf, leicht verw. — 11. Comp.: Gren. Carl Moritz Uhlig aus Hennerdorf, leicht verw. — Gren. Friedr. Ferd. Dieze aus Deberan, todt. — 12. Comp.: Unteroff. Leber. Fr. Eduard Forbrigt aus Oberwiesla, leicht verw. — Gren.

Fr. Aug. Sebold aus Zschopau, leicht verw. — Gren. Carl Ernst Rothe aus Schönerstadt, leicht verw. — Gren. Friedr. E. Zschode aus Zschopau, schwer verw., Schuß in die Seite.

**Schützen-Regiment Nr. 108. 2. Comp.:** Unteroff. 1. El. Friedr. Aug. Horn aus Hohenfichte, todt, Schuß durch die Brust. — 6. Comp.: Feldw. William Bollmar Bruno Käufer aus Ebrunn, schwer verw., Schuß in den Rücken. — 8. Comp.: Schütze Carl Wilh. Moritz Einert aus Deberan, leicht verw., Schuß in den l. Unterarm. — Schütze Ernst Julius Hermann Haubold aus Gahlenz, leicht verw., Schuß in den l. Oberarm. — 10. Comp.: Schütze Johann Friedr. Schurig aus Euba, leicht verw., Schuß durch den r. Unterschenkel. — Schütze Carl August Fischer aus Flöha, leicht verw., Streifschuß am Oberschenkel. — Schütze Joh. Carl Richter aus Schellenberg, todt, Schuß in die Brust. — 12. Comp.: Schütze Friedr. Wilh. Richter aus Oberwiesla, todt, Schuß durch die Brust. — Schütze Joh. Herm. Schrotz aus Hilbersdorf, schwer verw., Schuß durch die Schulter. — Schütze Joh. Herm. Wolf aus Mühlbach bei Frankenberg, schwer verw., 2 Schüsse durch die Oberschenkel. — Schütze Friedr. Herm. Kluge aus Leubsdorf, schwer verw., Schuß durch die Schulter oder Oberarm. — Schütze Ernst Friedrich Kämmer aus Krummhermersdorf, schwer verw., Schuß durch die Seite. —

**12. Jäger-Bataillon „Kronprinz“. 3. Comp.:** Jäger Eduard Herm. Ulbricht aus Eppendorf, leicht verw., Schuß in die r. Schulter. — 4. Comp.: Jäger Julius Richard Jrmier aus Breitenau bei Deberan, vermisst. —

**2. Reiter-Regiment. 5. Escadron:** Reiter Fr. Ernst Norberger aus Vorstandorf, schwer verw., Schuß in den Unterleib.

## Bekanntmachung.

Von den auf dem Forstreviere Dittersdorf l. bei Chemnitz in den Forstorten Wieden, Hammerberg, Hahnholz, Leimbusch und Brügsten aufbereiteten Hölzern sollen

am Montag, den 26. Septbr. 1870, von Vorm. 9 Uhr an, im Kemppe'schen Gasthose zu Dittersdorf

- 117 weiche Stämme von 4 1/2—16 Zoll Mittensstärke,
- 107 " Klüpper von 5—17 Zoll oberer Stärke,
- 112 Schock weiche Stangen, 1 Zoll unten stark, 4—6 Ellen lang,
- 133 " " " 1 1/2 " " " 6—8 " " "
- 1 1/2 " " " 2, 2 1/2 u. 3 Zoll unten stark, 10—15 Ellen lang,
- 103 Stück " " 4—6 Zoll unten stark und 15—32 Ellen lang,
- 5 1/4 Klafter weiche Brennweite,
- 1/4 " harte Rollen,
- 100 Klftn. weiche Rollen,
- 188 " " " Stöße,
- 8 " " " Kesse

einzelu und parthienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden veräußert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an Herrn Förster Bruhm in Dittersdorf zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Zschopau und Augustsburg, den 17. September 1870.

Königliches Forstverwaltungsamt.  
Fleisch. Sachse.

## Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, den 22. September 1870, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1) Rathsmittelteilung bezüglich einer Entschädigung an den Lehrer Kolibabe hier. 2) Rathsschluß, das mit Amalie Auguste verw. Schmidt hier bezüglich der Ueberlassung eines Scheunenbauplatzes getroffene Abkommen betr. 3) Desgl. die Befegung der letzten ständigen Lehrerstelle hier betr. 4) Desgl. die Mitverwendung der Brandschädenvergütungsgelder für das abgebrannte Gartenhaus betr. 5) Bericht der Baudeputation bez. der hiesigen Gasanstalt. E. Franz, Vors.

## Bekanntmachung.

Künftigen 3. October a. o. soll bei der Weber-Znnung das Michaeli-Quartal abgehalten werden. Die darauf Bezug habenden Anmeldungen sind bis längstens Ende d. Mtz. bei Unterzeichnetem anzubringen. Zschopau, den 8. Septbr. 1870.

Die Verwaltung der Weber-Znnung.  
Carl Friedr. Pröger,  
d. B. Obermstr.

## Zur Beachtung.

Für Cigarrensendungen zur im Felde stehenden Armee besorge ich bei Entnahme der Cigarren von mir die feldpostbriefmäßige Verpackung für je 20 Stück unentgeltlich. Heinrich Dittich.

260 Stück Sammel stehen zum Wiederverkauf auf dem Rittergut Weißbach bei Zschopau. Louis Weise in Wischdorf, Verkäufer.

## Für Tuchmacher.

38 Stück Sorten zum Wolleirocknen, 5 3/4 Elle lang, 2 Ellen breit, werden billig abgegeben in der Schließmühle bei Zschopau.

## Neue Weißbesen

verkauft fortwährend und bittet um gütige Beachtung. August Biedermann, Waldkirch. Str.

Saferstroh ist zu verkaufen bei Ferdinand Stöckel, wohnhaft bei August Hanel.

## Neue Weißbesen

sind zu haben im Brauhause zu Zschopau.

## Logis-Veränderung.

Allen meinen werthen Kunden zeige ich an, daß ich nicht mehr Königstraße, sondern Albertstraße Nr. 34 wohne und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen, wofür ich bestens danke, auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Achtungsvoll

Friedrich Pesecke.

Die Ziehung 5. Classe 78. Lotterie beginnt den 23. d. Mt. Mit Kaufloosen empfiehlt sich bestens

die Collection

von C. F. Sessel.

NB. Ich ersuche meine geehrten Interessenten freundlichst, ihre Loose bis zum 23. d. Mt. einzulösen.

D. D.

Eine Oberstube mit Küche und Bodenkammer ist sofort zu vermieten: Albertstraße Nr. 34.

Auch ist daselbst noch ein in gutem Zustande befindlicher großer eiserner Ofen zu verkaufen.

Eine Stube mit Kofen und Zubehör im Hinterhause steht zu vermieten: Albertstr. 35.

Ein Böttcher, der sich gern und willig auch anderer Arbeit unterzieht, und pünktlich und zuverlässig sein muß, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Näheres ist zu erfahren bei

Joh. Aug. Frische in Zschopau.

## D. Gesellschaft.

Müller's Restauration, Wiesenstr. 6.

## Schlachtfest in Lehmann's Garten.

Heute, Mittwoch, Mittag 12 Uhr Wellfleisch, sowie Abends 7 Uhr Wellfleisch und frische Wurst.

Es ist dringend nöthig, daß man von geeigneten Stelle aus nach der Ursache des seit einiger Zeit schlecht leuchtenden, stark rauchenden und deshalb sehr unangenehm riechenden Gases forscht und nach Entdeckung desselben für sofortige Beseitigung des Uebels sorgt.

Ein Consument.